

Neuer Wasserpreis bei 3,49 Euro

Der Wasserpreis für Feldafing und Pöcking steigt ab 1. Januar deutlich an: von 2,03 Euro je Kubikmeter Trinkwasser auf 3,49 Euro. Auch die Grundgebühr für Haushalte erhöht sich massiv: von 48 Euro auf 121,20 Euro im Jahr. Um es nicht noch teurer werden zu lassen, überlegt die Wasserversorgung Feldafing-Pöcking, künftig Verbesserungsbeiträge von allen Grundstückseignern zu verlangen.

VON SANDRA SEDLMAIER

Feldafing/Pöcking – Das war ein Schock für die Mitglieder des Verwaltungsrats des Kommunalunternehmens Wasserversorgung Feldafing-Pöcking, und es dürfte auch ein Schock für die Bürger in Feldafing und Pöcking werden: Der Wasserpreis steigt zum neuen Jahr um mehr als 70 Prozent auf 3,49 Euro pro Kubikmeter. Und die gestaffelte Grundgebühr hebt das

Kommunalunternehmen um mehr als 150 Prozent auf 121,20 Euro im Jahr an. Für eine vierköpfige Familie mit einem jährlichen Durchschnittsverbrauch von 44 Kubikmeter pro Person fallen damit rund 730 Euro Kosten pro Jahr an, bisher waren es 405 Euro.

Gestiegene Baukosten, Inflation, Investitionen in den Hochbehälter am Kalvarienberg und der Betrieb der Wasseraufbereitungsanlage in Aschering: Das sind die Gründe, warum der Wasserpreis für Pöcking und Feldafing massiv steigt. Dazu verbrauchen die Bürger und Unternehmen immer weniger Wasser – statt 50 Kubikmeter im Durchschnitt pro Person und Jahr sprach die Chefin des Kommunalunternehmens, Yvonne Kolbe, von 40 bis 44 Kubikmetern. So positiv das sei, der Wasserversorgung fehle dann das Geld.

In der Sitzung des Verwaltungsrats am Mittwochabend ging es um die Kalkulation des neuen Wasserpreises, der von 2025 bis 2028 gelten soll. In dieser Rechnung enthalten sind die künftigen Investitionen, der Unterhalt der Leitungen,

der Schuldendienst für die rund zehn Millionen Euro Schulden des Kommunalunternehmens, Lohn- und Betriebskosten und ein erwarteter Wasserverbrauch von 620 000 Kubikmetern. Berücksichtigt sind auch zwei Millionen Euro, die als Unterdeckung der vergangenen vier Jahre mit eingepreist werden müssen. Denn ein Kommunalunternehmen muss kostendeckend arbeiten, wie der Verwaltungsratsvorsitzende, Feldafings Bürgermeister Bernhard Sontheim, mehrfach unterstrich. Mögliche Defizite müssten sonst die Gemeinden tragen, „und das kann sich weder Pöcking noch Feldafing leisten“.

Um die Belastung für die Bürger und vor allem auch die Landwirte nicht zu groß werden zu lassen, hatten Kolbe und der beauftragte Ingenieur Daniel Ulbrich drei Varianten durchgerechnet und in zweien sogenannte Verbesserungsbeiträge einkalkuliert. Diese Beiträge richten sich ähnlich wie Herstellungsbeiträge nach Größe und Bebauung eines Grundstücks und können für die Wasserversorgung erhoben wer-

den, wie Kolbe sagte. Die Erhöhung der Grundgebühr erklärte Sontheim mit der Rücksicht auf die Landwirte. „Jeder hier in Pöcking und Feldafing subventioniert damit den Wasserpreis für die Großverbraucher.“ Er und sein Stellvertreter, der am Abend erkrankte Pöckinger Bürgermeister Rainer Schnitzler, hielten dies für vertretbar.

Drei Varianten mit und ohne Beiträge

Die erste Variante hatte einen Wasserpreis von 3,82 Euro pro Kubikmeter. Zugrunde gelegt war ein kalkulatorischer Zinssatz von 2,5 Prozent, aber keine Verbesserungsbeiträge. In Variante zwei betrug der Wasserpreis pro Kubikmeter 3,65 Euro, der kalkulatorische Zinssatz ebenfalls 2,5 Prozent, aber berücksichtigt waren die Verbesserungsbeiträge. Das Gremium war einstimmig für Variante drei mit einem Zinssatz von zwei Prozent und der Erhebung von Verbesserungsbeiträgen.

Auf den Feldafinger Gemeinderat Dr. Michael Keltsch wirkten die Varianten zwei und

drei, „als ob wir uns das schön rechnen“. Sontheim widersprach: „Wir haben es optimiert. Und Rainer Schnitzler war es sehr wichtig, dass die Landwirte nicht über Gebühr belastet werden.“

Die Pöckinger Gemeinderätin und Landwirtin Margret Kaspar wunderte sich, dass Starnberg bei 1,32 Euro Wasserpreis liegt. Dort sei das Leitungsnetz kürzer und habe mehr Abnehmer, erklärte Sontheim. Tatsächlich ist Pöcking-Feldafing Spitzenreiter am Starnberger See: Tutzing nimmt 2,22 Euro für den Kubikmeter, Berg 1,90 Euro.

Ob die Verbesserungsbeiträge wirklich erhoben werden, entscheidet sich in der Verwaltungsratssitzung Anfang April. Bis dahin will Kolbe erarbeiten, wie aufwändig die Erhebung der Beiträge ist. „Es ist sehr viel Aufwand, man muss alle 3000 Eigentümer anschreiben“, sagte sie. Es müssten viele Daten erhoben werden. Laut Sontheim wäre das „ein Abfallprodukt der Digitalisierung. Das wird ein Mordsinitialaufwand, aber den müssen wir ohnehin leisten.“